

## 20. Sonntag C 18.8.2019

Liebe Schwestern und Brüder!

Lk 12,49-53

Das Ev zeigt uns Jesus in einer Weise, die verwundern mag oder gar unverständlich erscheint. *Feuer auf die Erde zu werfen bin ich gekommen, und ich will, dass es schon entflammt würde.* Jesus, der für die Menschenliebe Gottes steht, als Brandstifter? Als Zerstörer?

Es ist vom *Feuer* die Rede. Feuer ist eine Naturkraft mit gegensätzlichen Eigenschaften: es kann wärmen und leuchten; und es kann gnadenlos zerstören. Immer wieder hören wir von Bränden, die nicht nur Gebäude und Wälder zu Asche werden lassen, sondern auch Menschenleben. Feuerwehren gehören zum Bestand unserer Zivilisation. Unbegreiflich, dass Menschen als mutwillige Brandstifter die Vernichtung von Leben und Hab und Gut in Kauf nehmen.

Wenn die Bibel von der Naturgewalt des Feuers spricht, verbindet sie diese mit der unbeherrschbaren Macht und der unantastbaren Majestät Gottes. Das kommt nachdrücklich beim Geschehen am Berg Sinai zum Ausdruck: *Die Erscheinung der Herrlichkeit des HERRN auf dem Gipfel des Berges zeigte sich vor den Augen der Israeliten wie verzehrendes Feuer* (Ex 24,17). Gleichzeitig ist dieses Feuer auch göttliche Führung: *Heute wirst du erkennen, dass der HERR, dein Gott, wie ein verzehrendes Feuer selbst vor dir hinüberzieht* (Dtn 9,3). Eine weitere Eigenschaft des Feuers Gottes ist, dass es Brauchbares und Unbrauchbares scheidet wie in einem Schmelzofen das Eisen. So sagt der Prophet Jesaja: *Denn mit Feuer und seinem Schwert geht der HERR ins Gericht mit allem Fleisch* (66,16). Also: das Feuer steht für die Herrlichkeit Gottes und seine Macht, das Leben der Menschen zu lenken und zu richten. Richten bedeutet dann, dem Leben die richtige Richtung zu geben, die Richtung im Sinne Gottes, und dabei alles auszuscheiden, was dieser Richtung entgegensteht. So drückt sich die Überzeugung aus, dass diese Welt im Feuer Gottes gereinigt werden muss und wird zu neuem, vom Bösen ungetrübtem Leben. Das wird gleichsam ein „heißer“ Prozess sein, ein Prozess, der auch wehtut.

Jesus bezieht diese Vorstellung vom Feuer auf sich. Er setzt die Erneuerung Gottes in Gang: mit seiner Zuwendung zu den Menschen, mit seiner Verkündigung der Barmherzigkeit Gottes, mit seinem Aufruf zur Versöhnung, mit seiner Forderung, die am Rande in die Mitte zu holen. Er bringt dieses Feuer aber auch mit seiner Kritik an den Lieblosigkeiten und Ungerechtigkeiten der herrschenden Verhältnisse, d.h. an denen, die diese Verhältnisse schüren und davon leben. Das ist in der Konsequenz nicht harmlos. Jesus erfährt es am eigenen Leib.

Diese Tatsache drückt das Bildwort von der Taufe aus. Jesus wird durch Bedrängnisse gehen, die wie Wasser, der anderen Naturgewalt, über ihm zusammenschlagen und ihn in dieser Welt untergehen lassen. Dann geht der Blick über die Zeit Jesu hinaus. Seine Botschaft wird Spaltung bis in die Familien hinein hervorrufen, eine Erfahrung, die schon vorlag, als das Ev aufgeschrieben wurde.

Diese Erfahrung wird mit Worten des Propheten Micha dargestellt. Wir haben sie eben in der Lesung gehört. Der Prophet beschreibt drastisch den Zustand seiner Welt: *Verschwunden sind die Treuen im Land, kein Redlicher ist mehr unter den Menschen.* Keinem kann man trauen, nicht einmal bei intimen Beziehungen: *Vor ihr, die an deiner Brust liegt, hüte die Pforten deines Mundes!* Schrecklich! Aber so vergangen ist das alles nicht.

Die Tragik unserer Welt besteht darin, dass das Gute bekämpft, behindert oder beseitigt wird. Dafür gibt es manches Motiv wie Neid, Besitzstandwahrung, Machtgier oder wirtschaftliche Vorteile. Diese Haltungen lassen nicht zu, dass sich etwas bewegt zu Gunsten der Zukurz-Gekommenen oder zu Gunsten der Allgemeinheit. Aber es bleibt es unbegreiflich, dass das Gute so oft unterliegt.

In dieser Spannung steht der Tod Jesu Christi. Er lässt sich nicht beirren und bezahlt mit seinem Leben, begründet aber gerade so die große Hoffnung neu, dass die Lebensmacht Gottes nie an ihr Ende kommt.

In diesem Zusammenhang ein Kontrastzitat aus dem 20. Jahrhundert: *Wir beenden einen Irrweg der Menschheit. Die Tafeln vom Berge Sinai haben ihre Gültigkeit verloren. Das Gewissen ist eine jüdische Erfindung. Es ist wie die Beschneidung, eine Verstümmelung des menschlichen Wesens. ... Der christlichen Lehre von der unendlichen Bedeutung der menschlichen Einzelseele und der persönlichen Verantwortung setze ich mit eiskalter Klarheit die erlösende Lehre von der Nichtigkeit und Unbedeutendheit des einzelnen Menschen und seines Fortlebens in der sichtbaren Unsterblichkeit der Nation gegenüber. An die Stelle des Dogmas von dem stellvertretenden Leiden und Sterben eines göttlichen Erlösers tritt das stellvertretende Leben und Handeln des neuen Führergesetzgebers, das die Masse der Gläubigen von der Last der freien Entscheidung entbindet. ... Ich werde mit Stumpf und Stil, mit allen seinen Wurzeln und Fasern das Christentum in Deutschland ausrotten: soweit der Gründer des 1000jährigen Reiches.*

Wir wissen um unselige Spaltungen, die der Glaube hervorbringt. Ich meine nicht das, was Menschen fälschlich im Namen des Evs tun. Ich meine auch nicht die Ungeschicklichkeiten, mit denen Gläubige zu Werke gehen. Ich meine die Spaltung, die sich aus unterschiedlichen Wertsetzungen ergibt. Wer von christlichen Werten überzeugt ist, kann nicht alles gut heißen, was er vorfindet, wenn etwa Werte wie Versöhnungsbereitschaft, Treue und Ehrlichkeit preisgegeben werden oder die Lebenshoffnung auf das irdische Leben reduziert wird oder wenn man Nachteile einstecken muss, weil man nicht bereit ist, alles mitzumachen.

Dann kann es zur Versuchung werden, irgendwie Gewalt anzuwenden, Druck oder Drohung. Eine andere Versuchung wäre, zu resignieren. Aber in beiden Fällen würden wir den Weg Christi verlassen. Das Ev verspricht uns keinen Schönwetterglauben. Was es uns aber verspricht, ist die Verheißung, aus aller Not befreit zu werden. Mit Christus gibt es kein leidfreies Glauben, Hoffen und

Lieben, aber ein Glauben, Hoffen und Lieben, das das Leid überwindet im  
Vertrauen auf den, der den Weg des Leidens gegangen ist.  
11.08.2019 Herbert Arens